



Blaubart Landru,

der mit den Worten „Ich sterbe unschuldig“ das Schafott bestieg

machte er Einkäufe in der Stadt, zündete sein Haus an, tötete den Hofhund und brachte sich selbst mit dem Hirschfänger mehrere lebensgefährliche Stiche in den Leib bei. Die psychologischen Motive dieses Falles lassen die Deutung zu, daß der Wunsch, sich von seiner Frau zu befreien, den Entschluß zur Tat reifen ließ. Die folgenden Mordtaten an der Schwiegermutter und der Hausangestellten waren nur Deckungsverbrechen. Sie lösten aber ihrerseits einen Blutrausch aus, dem dann die übrigen Getöteten zum Opfer fielen. Die Sachverständigen wälzten die Schuld auf die hysterische Frau, die mit ihrer pathologischen Klagesucht alles Gute aus der

Seele des Mannes gezogen hatte. Ein Parallelfall bildet die Tat des Hauptlehrers Wagner, der in dem Dorfe Degerloch seine Frau erschoss und seine 4 schlafenden Kinder erstach. Er fuhr dann mit dem Rad nach dem Nachbardorf, steckte es an vier Stellen in Brand und schoß aus zwei Pistolen unter die aufgeschreckten Bewohner, wobei zwölf Menschen getötet und acht schwer verletzt wurden. Bei seiner Festnahme war er noch im Besitze von 250 Patronen. Wagner hatte beabsichtigt, die ganze männliche Einwohnerschaft des Dorfes zu töten. Dabei war er kein gefühlroher und brutaler Mensch; vielmehr war er ideal veranlagt und sehr empfindsam. Deutlich erkennbar ist die sexuelle Note in den Fällen Schumann, Haarmann und Großmann. Schumann pflegte im Spandauer Wald Liebespaare aufzulauern, den männlichen Teil zu erschießen und dann dessen Begleiterin zu vergewaltigen. Haarmann war ein ausgesprochener Feminist mit starken sadistischen Zügen und homosexueller Veranlagung. Im Blutrausch biß er seinen Opfern, meistens halbwüchsigen Burschen, die ihm durch seinen Helfershelfer Grans in die Hände gespielt wurden, die Kehle durch. Der Massenmörder Großmann, von Beruf Schlächter, lockte eine Anzahl von Straßenmädchen in seine Wohnung, wo er sie regelrecht abschlachtete. Das Fleisch verzehrte er und veräußerte es auch zum Teil. Eine besonders gefährliche, geistig hochstehende Mörderkategorie bilden die Giftmischer. Zumeist ist es das weibliche Geschlecht, das sich der Mordwaffe des Giftes bedient. Zahlreiche Giftmischerinnen, wie Anna Katharina Zwanziger und jetzt die ungarischen Bäuerinnen von Nagyrev haben eine traurige Berühmtheit erlangt. Daß aber auch Männer sich dieses heimtückischen Mittels bedienen, zeigt der Giftmordversuch des österreichischen Oberleutnants Adolf Hofrichter. Er war ein bestens qualifizierter Offizier, der bei der Beförderung zum Hauptmann übergangen wurde. Kurz darauf erhielt eine Anzahl seiner Kameraden Sendungen mit Pralinées, die Zyankali enthielten. Durch Handschriftenvergleiche wurde Hofrichter als Absender ermittelt. Er gestand, daß er seine Vordermänner beseitigen wollte, um die Bahn für seine Beförderung frei zu machen.